

Zur Losung vom 14. Februar 2021

Der HERR wird sein Volk segnen mit Frieden.

Psalm 29,11

Christus Jesus ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.

Epheser 2,17

Bei uns zuhause geht es manchmal hoch her am Mittagstisch. Besonders wenn eins unserer Kinder zu Besuch ist. Dann wird auch über die Kirche und den Gottesdienst diskutiert. Neulich war Thema: der Segen, besser gesagt ging es darum, wie man den Segen zu sprechen hätte:

*Der HERR segne euch und behüte euch,
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig;
der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch -*

und jetzt kommt es bzw. kommt es nicht: eine Pause - vor dem letzten Wort: *Frieden*

und gebe euch - Frieden?

Meine Frau – sie ist in der Gottesdienstfortbildung tätig – ist der Meinung: „Das klingt unnatürlich, übertrieben pathetisch. Man sagt ja auch nicht: „Ich wünsche Ihnen noch einen schönen (- Pause -) Tag.“

Doch unerwartet bekam ich quer über den Tisch hinweg Beistand von meiner Tochter. Sie verteidigte meine »fromme Pause« mit den Worten: „Es geht doch um den Frieden! Das ist das Wichtigste am ganzen Satz. Die kleine Pause vorher lässt noch mal alle aufmerken. Und dann kommt der Frieden – ganz spürbar.“

Ganz spürbar ist der Frieden in dem Moment für meine Tochter und vielleicht auch für die anderen in der Gemeinde. Es ist der Friede Christi: der Friede, den Christus seinen Jüngern zum Abschied versprochen hat, der Friede, mit dem der Auferstandene seine Jünger begrüßt hat: *Friede sei mit euch.*

Zu den Segensworten gehört im Gottesdienst immer das Kreuzzeichen, damit klar wird: das ist Segen im Namen Christi. Es ist, als ob Christus selbst da ist und zu uns spricht: *Friede sei mit euch.*

In hitzigen Debatten ruft manchmal einer mitten ins Durcheinander der Stimmen „*Friede!*“ Dann ist es für einen Moment still. Alle halten inne.

Vielleicht ist das der Grund, warum ich immer noch diese Pause mitten im Satz mache: Damit es kurz still wird – mitten im Lärm der Welt und in den Köpfen der Menschen. Damit wir aufmerken: auf den Frieden, der kommt.

Zum Valentinstag Frieden wünscht

Pfarrer Michael Meister